

Pressemitteilung

Hamburg, den 9. Februar 2009

Anreize für Investitionen in konventionelle Kraftwerke – Reformbedarf im liberalisierten Strommarkt

Eine aktuelle Studie des arrhenius Instituts kommt zu dem Ergebnis, dass es bei dem derzeitigen Design des liberalisierten Strommarktes kaum Anreize gibt, in neue konventionelle Kraftwerke zu investieren. Ursächlich dafür ist die Tatsache, dass die auf Basis von Grenzkosten gebildeten Strompreise nicht ausreichen, um neben den Betriebs- auch die Kapitalkosten der Kraftwerke zu decken.

Wenn man diese Situation ändern wollte, müsste man entweder für höhere Preise an der Strombörse oder für zusätzliche Einnahmen neuere Kraftwerke außerhalb des Strommarkts sorgen. Dazu Helmuth Groscurth, Geschäftsführer der arrhenius Instituts und Autor der Studie: „Höhere Preise an der Strombörse kämen vor allem den alten Kraftwerken zu gute, die ohnehin Gewinne abwerfen. Wenn überhaupt, sollten neue Kraftwerke gezielt gefördert werden. Aber nur, wenn dabei gleichzeitig der Umwelt- und Klimaschutz berücksichtigt wird.“

Klimaschutz und die Förderung erneuerbarer Energien sind nicht die Ursache des Problems, stellen aber zusätzliche Herausforderungen an die Lösung. Das Fehlen langfristig verbindlicher Klimaschutzziele führt zu Unsicherheiten über den künftigen CO₂-Preis. Der Ausbau erneuerbarer Energien führt dazu, dass konventionelle Kraftwerke künftig weniger Betriebsstunden erreichen werden. Darüber hinaus führt die oft fluktuierende Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien zu anderen technischen Anforderungen an die konventionellen Kraftwerke.

Beide Unsicherheiten treffen Kohlekraftwerke deutlich stärker als Gaskraftwerke. Letztere haben geringere CO₂-Emissionen und kommen mit einer schwankenden Nachfrage besser zurecht. Eine Förderung sollte es also nur für Gaskraftwerke oder allenfalls noch für Kohlekraftwerke mit CO₂-Rückhaltetechnik (CCS) geben. In welchem Umfang letztere überhaupt zur Verfügung stehen werden, ist zurzeit noch unklar.

Vor diesem Hintergrund plädieren die Autoren für eine integrierte Energie- und Klimastrategie, bei der politisch festgelegt wird, welche Kapazitäten zur Stromerzeugung Deutschland bzw. besser noch die EU künftig haben soll. „Die unsichtbare Hand des Marktes wird eine kontinuierliche Stromversorgung bei gleichzeitig stringenten Klimaschutzzielen nicht dauerhaft sicherstellen. Es ist nur die Frage, wann wir in den Markt eingreifen.“ folgert Sven Bode, Co-Autor der Studie.

Download

Die Studie *„Anreize für Investitionen in konventionelle Kraftwerke – Reformbedarf im liberalisierten Strommarkt“* kann unter www.arrhenius.de heruntergeladen werden. Dort steht auch der *arrhenius Policy Brief „Neue Kohlekraftwerke und Strompreise“* zum Download bereit.

Kontakt

arrhenius Institut für Energie- und Klimapolitik

Parkstrasse 1 a

22605 Hamburg

Dr. Helmuth-M. Groscurth: helmuth.groscurth@arrhenius.de Tel.: 0177 / 47 67 287

Dr. Sven Bode: sven.bode@arrhenius.de Tel.: 040 / 4126 8215

Über arrhenius

Svante Arrhenius, schwedischer Forscher und Nobelpreisträger, sagte bereits 1896 einen anthropogenen Klimawandel voraus. Das nach ihm benannte Institut ist ein unabhängiger Think Tank, der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft zu Fragen der Energie- und Klimapolitik berät.